Zum Geleite

Autor(en): **Frühwirth, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **10 (1932)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-762500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM GELEITE

Die Heiligsprechung Alberts des Großen hat das Sehnen langer Jahrhunderte, sowie die Hoffnung weitester Kreise der wissenschaftlichen und katholischen Welt von heute erfüllt. Und noch eine andere, wohlverdiente Ehrung ist dem großen Geistesmanne geworden, indem der Papst in der Heiligsprechungsbulle für Albert vom 16. Dezember 1931 dem Lehrer des hl. Thomas von Aquino auch die Würde eines Kirchenlehrers verliehen hat.

Der Vorsehung Gottes und der Gnade des Heiligen Stuhles danken wir das Ereignis dieser außerordentlichen Ehrung eines treuen Sohnes der Kirche und bedeutenden Gelehrten. Es liegt nun an uns, die Tatsache der Heiligsprechung Alberts des Großen und seiner Erhebung zum Kirchenlehrer für das Leben unseres Geistes, unserer Schule, des Thomismus, der katholischen Wissenschaft, fruchtbar zu gestalten.

In welcher Richtung diese Fruchtbarmachung liegt, kann nicht zweifelhaft sein. Der hochwürdigste P. Martin Gillet, Generalmeister des Predigerordens, hat (in seinem Rundschreiben über die Studien im Orden, vom 23. Januar 1932) erst vor kurzem geäußert: « Quale exemplum ... hi duo Sancti religiosi, Magister ac Discipulus, Albertus ac Thomas Aquinas nobie suppeditant! Post Sanctum Dominicum in Ordine nostro maiores Fratres Praedicatores non extant quam hi duo filii, Patris sui mentem fideliter sequentes. »

Dieses Zeugnis ist zu beachten, auch über den Dominikanerorden hinaus. Es zeigt deutlich, wes Geistes Kind der hl. Albert

war: ein echter Sohn des Predigerordens. Der Eifer für das Heil der Seelen war die Triebfeder des Studierens und Forschens, des Schreibens und Lehrens des großen Meisters und Bischofs Albert.

Das Zeugnis des Generalmeisters spricht aber auch für die Geltung, die Albert zu Lebzeiten und im Verlauf der Jahrhunderte besaß.

War St. Dominikus der Überwinder der priester- und kirchenfeindlichen Bestrebungen seiner Zeit, ein Erneuerer der apostolischen Seelsorgsarbeit, so wurde Albert auf das Feld des gelehrten Schaffens berufen, um den Vertretern der Kirche während einer hochbedeutsamen Zeit entsprechende Leistungen in Naturwissenschaft, Philosophie und Theologie zu ermöglichen, anzubahnen und darzubieten. Albert war ein Erneuerer auf dem Gebiete der Wissenschaft, die der Menschheit, den Seelen, der Kirche wirklich dienen und Ehre machen sollte. Wenn der Heilige, was Philosophie und Theologie angeht, aus Gründen lehrsystematischer Art vor seinem Schüler, dem unvergleichlichen Vollender des feingegliederten Baues der Scholastik, in den Hintergrund trat, so besitzt seine Gedankenfülle aber doch so manches Eigengut, daß dessen Herausarbeitung eine dankbare Aufgabe stellt. Seine Berücksichtigung wird nicht nur den Naturwissenschaften und der Erklärung der Heiligen Schrift, sondern auch dem Studium des Aquinaten neue Antriebe verleihen. Der wissenschaftliche Eigenwert Alberts des Großen wird klar und monumental schon in der Inschrift zu Treviso aus dem Jahre 1352 ausgesprochen: « ... Fuit ... magister in sacra theologia, excellentis doctrinae, sicut eius scripta multa in omni scientia aperte declarant ... » Der Einfluß Alberts war groß, allumfassend.

Der unvergeßliche Erneuerer des Thomismus, Papst

Leo XIII., urteilte, daß die Weisheit, die einen Thomas von Aquin gebildet habe, nicht greisenhaft werden könne, trotz den wissenschaftlichen Fortschritten der Jahrhunderte. Und Pius XI. hat in der Bulle der Heiligsprechung Alberts des Großen eigens die Bedeutung des neuen Heiligen und Kirchenlehrers für unsere Tage betont.

Die gewaltige, religiöse und wissenschaftliche Persönlichkeit des hl. Albert, die immer Bewunderung hervorgerufen hat, spendet gerade heutzutage reichen Segen und nachhaltige Anregung.

Rom, den 28. März 1932.

Fr. ANDREAS Kard. FRÜHWIRTH,
Kanzler der heiligen römischen Kirche.